

Film, Theater,
Lesungen: Peter
Simonischek
kann nicht über
Langweile
klagen

STYRIA/WESTERMAN

INTERVIEW

„Ich war extrem gefordert“

Peter Simonischek hat einen Kinofilm abgedreht und die Burg-Saison begonnen. Nun lesen er und Brigitte Karner in Graz Daniel Glattauer.

Herr Simonischek, Sie haben soeben in Rumänien und in Aachen einen neuen Kinofilm, „Toni Erdmann“ gedreht. Worum geht es dabei?

PETER SIMONISCHKEK: Um einen Vater, der ein wenig den Kontakt zu seiner sehr erfolgreichen Tochter verloren hat und sie in Bukarest unangemeldet besucht. Als er sich nicht ganz erwünscht fühlt, verkleidet er sich und sieht dabei aus wie ein gealterter Rockstar. Dabei kommt es zu Turbulenzen.

Also eine Komödie?

SIMONISCHKEK: Ja, aber keine, in der man von Pointe zu Pointe hechelt, eher eine im Tschechow'schen Sinn, mit gewissen Brechungen.

Für Ihre Regisseurin Maren Ade, die mit „Alle anderen“ zwei Silberne Bären in Berlin gewonnen hat, ist es der erst dritte Spielfilm, Sie standen indes schon gute fünf Dutzend Mal vor der Kamera. Gab es da keine Konflikte?

SIMONISCHKEK: Doch, aber auf sehr konstruktiver Basis. Maren Ade ist einfach große Klasse! Sie fordert einen wirklich, wir haben fast vier Monate gedreht, meist 14 Stunden am Tag. In dieser Zeit entstehen üblicherweise zweieinhalb „Tatorte“. Ich war eine ganze Jahreszeit lang in Bukarest, aber selten habe ich mit so einem integren Menschen gearbeitet.

Was spielen Sie in nächster Zeit an der Burg?

SIMONISCHKEK: Soeben haben wir „Die Marquise von O“ wieder aufgenommen und im Spätherbst beginne ich mit den Proben von Hermann Bahrs „Das Konzert“. Auf dieser Komödie ist ja viel Staub drauf, aber ich bin schon neugierig, wie Regisseur Felix Prader damit umgehen wird.

Wie ist die Burg ohne Hartmann?

SIMONISCHKEK: Mein Gott, was soll ich sagen, im Moment sind alle froh, dass mit Karin Bergmann wieder eine gewisse Stabilität eingeleitet ist.

Minister Josef Ostermayer will ja bereits im Oktober ihre Nachfolge verkünden.

SIMONISCHKEK: Ich finde das zu früh, zuerst sollten die finanzielle Sanierung des Hauses beziehungsweise allfällige neue Strukturen erledigt werden.

Sie und Ihre Frau Brigitte Karner stellen sich immer wieder für Benefizabende zur Verfügung. Demnächst lesen Sie beide Daniel Glattauers „Gut gegen Nordwind“ für die Leukämiehilfe in Graz. Haben Sie zu dieser Krankheit einen Bezug?

SIMONISCHKEK: Ja, leider; erst seit Kurzem, seit in unserem nahen Bekanntenkreis ein junger Mann daran gestorben ist.

INTERVIEW: FRIDO HÜTTER
Brigitte Karner und Peter Simonischek lesen „Gut gegen Nordwind“, die moderne Version des Briefromans von Daniel Glattauer. Mittwoch, 8. Oktober, 19.30 Uhr, Minoritensaal Graz. Tickets: Zentralkartenbüro, Herrengasse 7, Telefon (0316) 830 255.

KABARETT

Gegenentwurf zum Leben im Hamsterrad

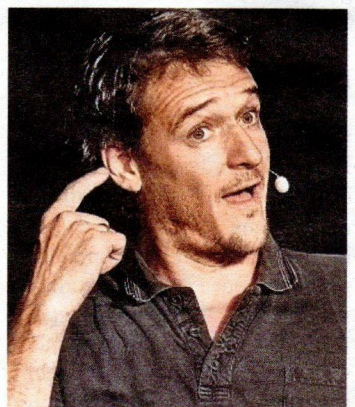
Christof Spörk und sein Entschleunigungskabarett.

GRAZ. Ob das gejedelte Entrée, ob G'stanzln zur steirischen Quetschn oder Jazziges am Klavier und auf der beseelten Klarinette, mit der er schon bei der Kabarett-Musiktruppe „Die Landstreich“ das Publikum hypnotisierte. Christof Spörk präsentierte bei der Premiere seines neuen Solos „Ebenholz“ – für das das genannte Blasinstrument Pate steht – im Theatercafé wieder Lieder und Musik vom Feinsten und Originellsten, wie den Gesang der Hennen aus Henndorf.

Die burgenländische Oase des gebürtigen Voitsberger Sonntagskindes und gelernten Politikwissenschaftlers ist dann auch Gegenpol zum „Leben im Hamsterrad“. Zur vom Kapitalismus ausgehöhlten, mit Werbung gefüllten „Vollkasko-Gesellschaft“.

Im Entschleunigungsprogramm kickt der heuer mit dem Salzburger Stier für das Programm „Edelschrott“ ausgezeichnete Künstler kreative Kopfnüsse. Knackig natürlich auch für Parlamentarier: vom „Warzenschwein, das können nur die Schwarzen sein“ bis zu „am fadesten für an Kabarettisten san die österreichischen Sozialisten“.

ELI SPITZ
„Ebenholz“. Von und mit Christof Spörk. 2., 3., 4. Oktober, jeweils 20 Uhr. Theatercafé, Mandellstraße 11, Graz. Karten: Tel. (0 31 6) 82 53 65.



Christof Spörk hört genau hin und wird satirisch fündig ATELIER HEIDE